

KI PRAKTISCH

Wissen im Kopf statt im System - was das Ihr Unternehmen wirklich kostet

Notion, Obsidian, Microsoft Loop oder Confluence – welches Wissenstool passt wirklich zu Ihrem Unternehmen? Vergleich mit Kosten, DSGVO-Check und konkreter Empfehlung.

AUTOR

Natascha Reiner

VERÖFFENTLICHT

14. Mai 2026

ONLINE LESEN

<https://wissen.strukturaflow.it.com/wissen-im-kopf-statt-im-system-was-das-ihr-unternehmen-wirklich-kostet/>

Die meisten Unternehmen zahlen entweder zu viel für Tools, die sie zu 20 Prozent nutzen – oder sie verwalten ihr Firmenwissen in E-Mail-Ordern, geteilten Laufwerken und dem Gedächtnis langjähriger Mitarbeitender. Beides ist ein Problem. Dieser Artikel zeigt, welche Werkzeuge es gibt, was sie tatsächlich kosten und welche Lösung zu welchem Unternehmenstyp passt.

Warum Wissensmanagement kein Nice-to-have ist

Wie sieht Wissensorganisation in den meisten Betrieben tatsächlich aus? Die Angebotskalkulation liegt als Excel-Datei auf dem Desktop der Geschäftsführerin. Die Einarbeitung neuer Mitarbeitender läuft über ein handgeschriebenes Notizheft, das irgendwo in der Schublade liegt. Reklamationsprozesse sind in einer langen E-Mail-Kette dokumentiert, die niemand außer dem ursprünglichen Bearbeiter wiederfindet. Zertifikate und Lieferantenverträge: eingescannte PDFs, irgendwo im gemeinsamen Netzwerklaufwerk, in einem Ordner, der „Diverses 2021,“ heißt. Und die Ablaufbeschreibung für die wichtigste wiederkehrende Aufgabe im Betrieb existiert ausschließlich im Kopf einer einzigen Person.

Wenn diese Person Urlaub hat, bleibt die Arbeit stehen. Wenn sie krank wird, entstehen Fehler. Wenn sie das Unternehmen verlässt, geht ein Teil des operativen Wissens unwiederbringlich verloren.

Das ist keine Ausnahme – das ist der Normalzustand in einem Großteil der Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Und er hat einen konkreten Preis: in Einarbeitungszeit, in Fehlern durch fehlende Dokumentation, in Abhängigkeit von einzelnen Schlüsselpersonen, und in verpassten Chancen, weil Prozesse nicht skalieren können, wenn niemand sie aufgeschrieben hat.

Wenn ein erfahrener Mitarbeitender krank wird, in Urlaub fährt oder das Unternehmen verlässt, zeigt sich schlagartig, wie viel implizites Wissen in Köpfen statt in Systemen steckt. Prozesse müssen mühsam rekonstruiert werden, Kundeninformationen sind schwer auffindbar, neue Kolleginnen und Kollegen brauchen Monate statt Wochen, um produktiv zu arbeiten.

Wissensmanagement ist kein Luxus für Konzerne. Es ist eine operative Grundlage – und für kleinere Unternehmen sogar kritischer als für Großbetriebe, weil es hier weniger Redundanz gibt. Fällt eine Person aus, fällt oft auch ihr Wissen aus.

Die gute Nachricht: Der Markt bietet heute Tools für jeden Anspruch und jedes Budget. Die schlechte: Das Angebot ist unübersichtlich, und die Grenzen zwischen Dokumentenablage, Wissensplattform und Kollaborationstool verschwimmen absichtlich – weil Anbieter möglichst viel Lizenzvolumen verkaufen wollen. Ein strukturiertes KI-Audit hilft, die tatsächlichen Anforderungen zu identifizieren.

Archiv und Wissensdatenbank: ein wichtiger Unterschied

Bevor wir in den Tool-Vergleich einsteigen, eine Klarstellung, die vielen Unternehmen unnötig Geld kostet.

Ein Dokumentenarchiv beantwortet die Frage: Wo ist das Dokument, und kann ich es wiederfinden? Verträge, Rechnungen, Scans, Zertifikate – Dokumente, die rechtssicher abgelegt und durchsuchbar sein müssen. Typische Tools: SharePoint, Google Drive, oder spezialisierte Open-Source-Lösungen wie Paperless-ngx.

Eine Wissensdatenbank beantwortet eine andere Frage: Was wissen wir als Organisation, und wie hängt es zusammen? Prozessdokumentationen, interne Anleitungen, Entscheidungshistorien, Projektwissen, Onboarding-Unterlagen. Typische Tools: Notion, Obsidian, Confluence, Microsoft Loop.

Beide Schichten werden gebraucht – aber sie sind nicht dasselbe. Wer versucht, beides in einem einzigen Tool zu erzwingen, landet meistens bei einem System, das keines von beidem gut macht. Der folgende Vergleich konzentriert sich auf die Wissensdatenbankseite.

Die vier Tools im Vergleich

Obsidian - für Einzelpersonen und kleine Teams mit Disziplin

Obsidian ist ein lokaler Markdown-Editor mit einer starken Verlinkungslogik. Notizen werden als einfache Textdateien auf dem eigenen Gerät gespeichert – kein Cloud-Zwang, kein Abo, keine US-Server.

Die Stärke von Obsidian liegt in der Vernetzung von Gedanken: Jede Notiz kann mit anderen verlinkt werden, ein visueller Graph zeigt, wie Themen zusammenhängen. Das ist mächtig für Einzelpersonen oder kleine Teams, die diszipliniert und nach einer eigenen Struktur arbeiten.

Die Schwäche: Obsidian ist kein Kollaborationstool. Gemeinsames Arbeiten in Echtzeit ist möglich, aber umständlich – entweder über kostenpflichtige Sync-Dienste oder externe Lösungen wie Git. Für ein Team ab drei bis vier Personen mit unterschiedlichen Arbeitsweisen wird die Pflege schnell inkonsistent.

Für wen geeignet: Gründerinnen und Gründer, Berater, kleine Büros mit klarer Wissensstruktur und einem technisch affinen Team. Ideal als persönliches Arbeitssystem parallel zu einem Team-Tool.

Kosten: Basisversion kostenlos. Sync und Publish als optionale Funktionen jeweils ab ca. 4 USD/Monat.

Notion - der flexibelste Allrounder mit US-Daten-Vorbehalt

Notion ist das am weitesten verbreitete Wissensmanagement-Tool im Mittelstand – und das aus gutem Grund. Es kombiniert Datenbanken, Wiki-Seiten, Aufgabenverwaltung und Dokumentenablage in einer flexiblen Oberfläche. Teams können Strukturen aufbauen, die exakt zu ihren Abläufen passen.

Der Einstieg ist niedrig, die Lernkurve flacher als bei Confluence, und die Optik ist modern genug, dass Mitarbeitende das Tool tatsächlich nutzen wollen – was kein unwichtiger Faktor ist.

Was Notion nicht löst: Datenschutz nach europäischem Standard. Notion ist ein US-amerikanisches Unternehmen, die Server stehen in den USA. Für interne Prozessdokumentationen ohne personenbezogene Daten ist das für viele Betriebe vertretbar. Für sensible Kundendaten, Vertragsdetails oder HR-Informationen ist eine rechtliche Prüfung empfehlenswert – und in manchen Branchen schlicht nicht zulässig.

Seit 2024 bietet Notion eine KI-Funktion an, die über Inhalte in der eigenen Datenbank antworten kann. Praktisch – aber auch hier gilt: Die KI-Verarbeitung läuft auf US-Infrastruktur.

Für wen geeignet: Teams ab zwei bis drei Personen, die eine zentrale Wissensplattform aufbauen und schnell starten wollen. Besonders stark für Startups, Agenturen, digitale Dienstleister.

Kosten: Free-Tier für kleine Teams. Plus-Plan ab 10 USD/Nutzer/Monat. KI-Funktionen als Add-on ab 10 USD/Nutzer/Monat zusätzlich.

Microsoft Loop + Copilot - mächtig, teuer, nur sinnvoll im M365-Ökosystem

Microsoft hat 2025 sein Wissensmanagement-Konzept grundlegend umgebaut. Das frühere Viva Topics wurde im Februar 2025 eingestellt. Die neue Architektur lautet: SharePoint als strukturiertes Wissensfundament, Microsoft Loop als kollaborative Arbeitsoberfläche, Microsoft Copilot als KI-Abfrageschicht darüber.

Loop ist Microsofts Antwort auf Notion – und in bestimmten Punkten überlegen: Inhalte lassen sich als sogenannte Loop-Komponenten erstellen, die synchron in Teams, Outlook und anderen M365-Anwendungen erscheinen. Eine Tabelle, die in einem Loop-Arbeitsbereich gepflegt wird, zeigt denselben aktuellen Stand, egal ob sie in einer Teams-Nachricht, einer E-Mail oder direkt in Loop geöffnet wird. Das ist echte Kollaboration ohne Kopier-Chaos.

Das Killer-Feature ist die Integration mit Microsoft Copilot: Eine Copilot-Antwort lässt sich mit einem Klick in eine bearbeitbare Loop-Seite umwandeln, die das Team direkt weiterentwickeln kann. Copilot kann außerdem Fragen über Inhalte in SharePoint und Loop beantworten – als KI-Assistent, der auf das eigene Unternehmenswissen zugreift, nicht auf das Internet.

Der Haken: Das funktioniert gut nur, wenn das Unternehmen bereits vollständig im Microsoft-365-Ökosystem arbeitet – mit Exchange, Teams, SharePoint. Wer M365 nur halb nutzt, zahlt für Potenzial, das er nie ausschöpft. Und die KI-Funktionen erfordern Microsoft 365 Copilot als separates Add-on: 30 USD pro Nutzer und Monat, zusätzlich zur bestehenden Lizenz. Bei zehn Mitarbeitenden sind das 300 USD im Monat – nur für das KI-Add-on.

Datenschutztechnisch bietet Microsoft EU-Datenresidenz auf Servern in Frankfurt und Dublin. Wer diese Option aktiv konfiguriert und einen Auftragsverarbeitungsvertrag abschließt, kann DSGVO-konform arbeiten. Ein Restrisiko bleibt durch die US-amerikanischen Niederlassungen von Microsoft und entsprechende behördliche Zugriffsmöglichkeiten nach US-Recht – das sollte bei sensiblen Daten rechtlich bewertet werden.

Für wen geeignet: Unternehmen ab 10 bis 15 Personen, die bereits vollständig in Microsoft 365 arbeiten und bereit sind, in KI-gestütztes Wissensmanagement zu investieren.

Kosten: Loop-Grundfunktionen in M365 Business Standard (12,50 EUR/Nutzer/Monat) enthalten. KI-Funktionen via Copilot-Add-on: 30 USD/Nutzer/Monat zusätzlich.

Confluence - der Enterprise-Standard mit spürbarem Gewicht

Confluence von Atlassian ist seit Jahren die Referenz für strukturiertes Unternehmenswissen – besonders in technischen Unternehmen und in Kombination mit Jira für Projektmanagement. Die Stärken liegen in der klaren Seitenstruktur, ausgereiften Berechtigungskonzepten und der tiefen Integration in Entwickler-Workflows.

Für Unternehmen mit weniger als 15 Personen ist Confluence in den meisten Fällen überdimensioniert. Die Einstiegshürde ist hoch, die Oberfläche funktional, aber wenig einladend, und ohne aktive Governance-Strategie entwickeln sich Confluence-Instanzen schnell zu unübersichtlichen Seiten-Friedhöfen.

Atlassian hat 2025 mit Rovo eine eigene KI-Plattform eingeführt, die Agenten in Jira und Confluence einbettet und unter dem Namen Rovo Studio auch eigene No-Code-Automatisierungen erlaubt. Die Technologie ist interessant – der Preis und die Komplexität aber klar auf mittlere bis große Unternehmen ausgerichtet.

Zum Datenschutz: Atlassian ist australisch mit wesentlichen US-Niederlassungen. EU-Datenresidenz ist wählbar (AWS Frankfurt/Dublin), ein Auftragsverarbeitungsvertrag verfügbar. Das Restrisiko durch die Five-Eyes-Zugehörigkeit Australiens und US-Niederlassungen sollte bei vertraulichen Daten rechtlich geprüft werden. Seit 2024 ist Confluence für Neukunden ausschließlich als Cloud-Lösung verfügbar – On-Premises entfällt.

Für wen geeignet: Technische Unternehmen, Softwareentwicklung, Unternehmen ab 20 bis 30 Personen mit klarer IT-Strategie und Ressourcen für Pflege und Governance.

Kosten: Standard-Plan ab 4,89 USD/Nutzer/Monat (ab 10 Nutzern). Rovo KI-Funktionen als separates Add-on.

Vergleichstabelle der vier Wissensmanagement-Tools Obsidian und Notion mit Kriterien wie Basis-Ansatz, Stärken, Teamarbeit, Datenschutz und Kosten.

Vergleich auf einen Blick

	<u>OBSIDIAN</u>	NOTION	<u>MICROSOFT LOOP</u>	CONFLUENCE
<u>Kollaboration</u>	△ begrenzt	□ gut	□ sehr gut	□ gut
KI-Integration	△ Plugins	□ Add-on	□ tief (Copilot)	□ Rovo
<u>DSGVO-Risiko</u>	□ lokal	△ USA	△ EU-Option, Restri-siko	△ EU-Option, Restri-siko
Einstiegshürde	□ mittel	□ niedrig	□ hoch (Ökosystem)	□ hoch
Kosten (10 Nut- zer)	□ ~0–40 €/M	□ ~100–200 €/M	□ ~300+ €/M (KI)	□ ~50–100 €/M
Sinnvoll ab	1 Person	2–3 Personen	10–15 Personen	20+ Personen

Konkrete Empfehlung nach Unternehmenstyp

Solo-Unternehmerin / kleines Büro bis 3 Personen: Obsidian für die persönliche Wissensarbeit, kombiniert mit einem geteilten Notion-Workspace für Team-Dokumente. Kostengünstig, schnell einsatzbereit, kein Vendor-Lock-in.

Wachsendes Unternehmen mit 5–15 Personen: Notion als zentrale Wissensplattform. Strukturierten Einstieg planen, klare Seitenarchitektur festlegen – sonst entsteht dasselbe Chaos wie im geteilten Laufwerk, nur digital. Datenschutzfrage vorab klären: Welche Inhalte kommen dort rein?

Unternehmen, das bereits vollständig in Microsoft 365 arbeitet: Microsoft Loop als Erweiterung des bestehenden Stacks – zunächst ohne Copilot-Add-on, um die Grundstruktur zu etablieren. Copilot erst zuschalten, wenn die Wissensbasis gepflegt und konsistent ist. KI auf chaotischen Inhalten liefert chaotische Antworten.

Technisches Unternehmen mit Entwicklungs-Workflows: Confluence in Kombination mit Jira, wenn Jira ohnehin im Einsatz ist. Andernfalls ist Notion oder Linear + Notion die schlankere Alternative.

Was Unternehmen nicht brauchen

Keine der hier besprochenen KI-Funktionen – weder Copilot noch Notions KI noch Rovos Agenten – macht einen messbaren Unterschied, wenn die Wissensbasis darunter nicht gepflegt ist. KI-gestütztes Wissensmanagement ist keine Abkürzung für fehlende Struktur, sondern eine Verstärkung bestehender Qualität. Claude vs. ChatGPT zeigt: Die Wahl des richtigen Tools hängt stark vom Anwendungsfall ab.

Wer heute versucht, mit einem 30-USD-KI-Add-on ein grundlegendes Informationschaos zu lösen, verschwendet Geld. Microsoft Copilot funktioniert nur mit sauberer Datenbasis – das gilt für alle KI-gestützten Wissenssysteme. Wer zuerst eine klare, gepflegte Wissensbasis aufbaut – mit welchem Tool auch immer – und dann KI als Abfrageschicht ergänzt, investiert sinnvoll.

Fazit

Wissensmanagement ist lösbar – ohne Enterprise-Budget und ohne monatelange Einführungsprojekte. Die Wahl des richtigen Tools hängt von drei Faktoren ab: Teamgröße, bestehende Infrastruktur und dem Datenschutzanspruch des Unternehmens.

Der teuerste Fehler ist nicht das falsche Tool zu wählen – sondern gar kein System einzuführen und das Firmenwissen weiter in Köpfen und E-Mail-Ordern zu belassen.

Sie wissen nicht, wo Sie anfangen sollen?

Viele Unternehmen wissen, dass ihre Datenorganisation nicht funktioniert – aber nicht, wie sie das Problem strukturiert angehen. Welche Informationen müssen überhaupt digital erfasst werden? Was gehört ins Archiv, was in die Wissensdatenbank? Welches Tool passt zur bestehenden Infrastruktur, ohne das Budget zu sprengen?

Genau das klären wir in einem kostenlosen Erstgespräch. Strukturaflow analysiert gemeinsam mit Ihnen, wo Ihr Unternehmen heute steht, welche Wissenslücken das größte operative Risiko darstellen – und welcher nächste Schritt sinnvoll ist, ohne ein Großprojekt daraus zu machen.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren → strukturaflow.com

NÄCHSTER SCHRITT

Mehr praktische KI-Anleitungen für KMU

Dieser Artikel ist Teil des KI-Hubs von Strukturaflow — einer deutschsprachigen Plattform für den praktischen KI-Einsatz in kleinen und mittleren Unternehmen.

<https://wissen.strukturaflow.it.com>